

aus dem wir das Trimethylamin-oxyd als Goldsalz isolieren konnten (ber. Au 47.4, gef. 47.0).

Über die Mengenverhältnisse des Vorkommens sollen später Angaben gemacht werden. Jedenfalls findet sich die Base reichlich, da wir nach Darstellung verschiedener Salze noch mehr als ein Gramm reinen Trimethylamin-oxyd-Chlorides aus 3.5 kg Heringsmuskel behielten.

Über die physiologische Rolle lassen sich einstweilen nur Vermutungen äußern. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Endprodukt des tierischen N-Stoffwechsels, das wie andere entsprechende Körper im Kaltblüter- und Pflanzen-Organismus zum Träger von  $\text{CH}_3$ -Gruppen gemacht wurde. Auch wäre zu ermitteln, ob die Jahreszeit einen gewissen Einfluß hat, da die hier untersuchten Tiere sich in der Laichperiode befanden.

Über diese und andere hierhergehörende physiologische Fragen wird demnächst an anderer Stelle berichtet werden.

---

Berichtigung:

B. 59, S. 952, Anm. 14, lies: „W. Fuchs und H. Metzger, B. 55, 738 [1922]“ statt „W. Fuchs und H. Wenzel, B. 55, 738 [1922]“.

---